

D. Paul Humburg

z.Zt. Berlin, den 23. Nov. 1934.
Wilhelmstr. 34.Anlage zu meinem Brief an Herrn D. Baumann vom 22.11.34.Streng vertraulich!

- 1.) Zu der durchstrichenen Stelle auf S. 5 unten:
Präses Koch hatte gesagt: Ein Kabinett, das einseitig nach dem Ideal eines Einzelnen, etwa Niemöller's, aufgestellt würde, dem also in dem Kreise um Niemöller keinerlei Bedenken entgegenstünden, würde in den anderen Kirchen ausserhalb Preussens keine Vertrauensbasis haben und keinen Gehorsam finden. Die süddeutschen Kirchen würden in solches Kabinett nicht eintreten, die norddeutschen Lutheraner auch nicht; ein solches Kabinett wäre also ohne Geltung in der DEK. (Niemöller, der eine kurze Zeit zu den Beratungen hereinkam, nahm es übel, dass sein Name hier genannt wurde, da er ja kein Kabinett vorschlagen habe. Daher die Streichung in dem Brief, der übrigens ebenso streng vertraulich und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist, wie diese Anlage.)
- 2.) Die Bedenken gegen Dr. Marahrens habe ich nicht ausführlich besprochen, weil sie D. Baumann, der Empfänger meines Briefes, zum Teil selbst geäußert, zum Teil angehört hatte und weil man doch nie ganz sicher sein kann, ob solch' ein Brief mit mehreren Durchschriften geheim gehalten wird. Niemöller's Bedenken gegen Marahrens war vor allem der Brief von Marahrens, in dem er dem Dekan der Marburger Theologischen Fakultät über Dr. Oberheid so unklar Auskunft gegeben hatte, dass der Brief als eine Empfehlung gewertet wird. Diesen Brief hat Dr. Marahrens am 31. Oktober geschrieben, nachdem er am 30. Okt. ein einstündiges Gespräch mit Niemöller über Dr. Oberheid gehabt hatte. Hier zeigt sich die oft beobachtete schwankende und schwache Haltung von D. Marahrens. Wie kann ein solcher Mann dem Staate gegenüber stark sein, wenn die Evangelische Kirche nunmehr in Sachen der Schulfrage, der Arbeitslager u.a. ihre Forderungen anmelden soll. Der Staat ist durch die Weichheit von Ludwig Müller verwöhnt und auf keinen Widerstand durch die Ev. Kirche gefasst. Wird Marahrens da hart genug sein? Dieselben Bedenken äusserten mehrere. Dr. Fiedler wies auf die zögernde Haltung von Marahrens hin.
- 3.) In meinem Morgengespräch mit D. Hesse hatte mir dieser gesagt, Marahrens dürfe niemals mit dem Staate allein verhandeln. O.K.R. Breit sagte: Auf keinen Fall! Hesse hatte gesagt: Der Herr sandte sie je zwei und zwei. O.K.R. Breit fügte hinzu: Jeder muss immer einen bei sich haben, vor dem er sich fürchtet. Wir werden dafür sorgen, dass auf diesem Punkt alles richtig läuft.
- 4.) In der letzten Nachmittag-Besprechung kam noch folgendes zu Tage: O.K.R. Breit: Unsere Aufgabe ist die geistliche Bewegung, für die wir Gott danken und von der uns Gott einen erquickenden Trunk in goldenen Schalen dargeboten hat in Barmen und Dahlem, nun eben von Barmen und Dahlem der nun einmal zu schaffenden Neuordnung entgegenzuführen. Wir leben in auf einer schmutzigen Erde und werden immer in der Not sein, dass wir, wenn wir handeln, auch sündigen. Es hilft nichts,

sich in die Halle einer Theologie zurückzuziehen, wo dann nicht gehandelt zu werden braucht, sondern man die Grundsätze feststellt. ~~Nix~~ Wir kommen immer in die "verdammte Lage" (das Wort ernst genommen!), in der wir Sünder immer sind, dass wir wagen müssen und dabei auch sündigen werden. - Im übrigen, Professor Barth, will im Grunde diese Verfassung von 1933 und auch diesen Reichsbischof nicht. Wir wollen auf Grund dieser Verfassung, die einmal da ist, handeln, aufbauen und neu ordnen.

- 5.) Es wurde betont (u.a. vor allem durch von Thadden): Auch das Handeln Gottes in den süddeutschen Kirchen ist eben Handeln Gottes, so gut wie im Rheinland und in Westfalen. Die süddeutschen Brüder handeln aus Grundsätzen, nicht aus unbrüderlicher Starrköpfigkeit (wie Niemöller behauptet hatte). - - - Ueberall wartet man auf kirchliche Führung, dass jetzt etwas geschieht. Wenn nichts geschieht, werden die Leute an der Legitimation der Barmer Front und des Bruderrats irre. - Gegenüber einer von den Lutheranern aufgestellten Kirchenregierung würde Niemöller seinen Pfarrer-Notbund niemals in Opposition bringen, wenn der Bruderrat nicht gehandelt hat, so wie ~~er~~ damals am 27. Januar, (wo der Protest gegen den Unfall der Bischöfe allgemein war. (Niemöller hatte gesagt, es sei jetzt ein zweiter 27. Januar.)
- 6.) Asmussen: Ihr dürft mich und die mit mir im selben Sinne gekämpft haben, nicht im Stich lassen. In einer von den Erlangern geführten Kirche haben wir keinen Platz. Ich habe gekämpft auch für die Reformierten und die Unierten. Wenn die Reformierten jetzt nicht mittun, "dann seid Ihr ein Anhängsel an die deutsche Kirche, aber steht nicht mehr in der D.E.K." In voller Achtung der Befürchtungen, die ich habe, bitte ich Humburg dringend, den Schritt zu wagen.
- 7.) Wie ernst die Gefahr mit einem von den Lutheranern allein herausgestellten Kirchenregiment ist oder war, kann ich nicht beurteilen. Ich kann mich nur auf die Aussagen der lutherischen Brüder berufen, zumal auf O.K.R. Breit.- Als ich nach einer letzten kurzen Besprechung mit D. Baumann zurückkehrte, traf ich in der Tür O.K.R. Breit, er war ans Telefon gerufen worden. Ich sagte ihm, "ich nehme an." ~~xxxxxxxxxxxx~~ Nach kurzer Zeit kam er zurück und berichtete: Landesbischof Meiser war am Telefon und hat mich beschworen, Breit und Humburg müssten sofort nach Leipzig kommen, es sei vor auszusehen, dass, wenn der Bruderrat zu keiner Entscheidung komme, am Abend noch die Lutherischen von sich aus eine Kirchenregierung herausstellen würden.